



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

Thema des Monats Oktober "Vom Tempel bis zur Kirche"



Das einst heidnische Pantheon in Rom (27/25 v. Chr. von Agrippa errichtet, heutige Ansicht unter Hadrian 120–125 n. Chr. entstanden) wurde 609 n. Chr. in die Kirche Santa Maria ad Martyres umgeweiht.

Es beteiligen sich:

Philipp Brockkötter, Charlotte Czeska, Sarah Gonschorek, Christina Hanzen, Jana Elisa Neveling und Phillip Quellmelz.

Die Vorträge finden jeweils um 14:15 Uhr im F4 des Fürstenberghauses (Zugang durch das Archäologische Museum der Universität, Domplatz 20-22, 48143 Münster) statt.



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

wissen.leben
WWU Münster

Im Thema des Monats Oktober wird die Entwicklung "Vom Tempel bis zur Kirche" vorgestellt.

Nachdem in der Frühzeit der griechischen Gesellschaft kultische Handlungen vorwiegend unter freiem Himmel vollzogen wurden, verlagerte man das Zentrum des religiösen Geschehens in erste Bauten. In der mykenischen Palastzeit (ca. 1400–1200 v. Chr.) entstanden hölzerne Herdhäuser, die kultischen Zwecken dienten. Aus der Bauform des Megaron, das in dieser Zeit lediglich den Hauptraum im Haus darstellte, entwickelten sich im Laufe der Zeit Bautypen von Kulthäusern, die zuerst in Holz erbaut und dann in dauerhafter Steinbauweise umgesetzt wurden.

Neben Variationsreichtum in verschiedenen Zeiten und Gegenden wurden die Gebäude tendenziell monumentalier.

In der klassischen Zeit (ca. 490/80–323 v. Chr.) entstanden bedeutende Bauwerke, wie der Zeustempel von Olympia oder der Parthenon auf der Akropolis in Athen.

Unter dem Einfluss der griechischen und etruskischen Bauweise brachte besonders die römische Kaiserzeit (ca. Ende 1. Jh. v. bis 3. Jh. n. Chr.) eigene Architekturformen und Tempeltypen hervor. Neben solchen Tempel, die dem Zweck der Götterverehrung dienten, gab es auch solche, die für den Kaiserkult errichtet wurden.

Mit der Bildung erster christlicher Glaubensgemeinschaften in der Spätantike und dem Rückgang der heidnischen Religion ging ebenfalls eine Veränderung kultischer Bauten einher.

Standen die frühen christlichen Kirchen in der Tradition der heidnischen Tempel oder fand eine Abgrenzung von der paganen Sakralarchitektur, insbesondere der Bauform der Basilika statt? Beispielhaft werden dazu die frühchristlichen Sakralbauten die Hauskirche von Dura Europos im heutigen Syrien (3. Jh. n. Chr.) und die Basilika Santa Maria Maggiore in Rom (5. Jh. n. Chr.) vorgestellt.

Die Sonntagsvorträge werden eine Einführung in die architektonische Gestaltung der kultischen Sakralbauten und deren baulicher Veränderungen von der frühen griechischen Zeit bis in die Spätantike hinein geben.

Es beteiligen sich am Thema des Monats Philipp Brockkötter, Charlotte Czeska, Sarah Gonschorek, Christina Hanzen, Jana Elisa Neveling und Phillip Quellmelz.

Die Vorträge finden jeweils um 14:15 Uhr im F4 des Fürstenberghauses (Zugang durch das Archäologische Museum der Universität, Domplatz 20-22, 48143 Münster) statt.